

Erster Spatenstich für Familienzentrum in Gießen-West



Der erste Spatenstich für das neue Familienzentrum Gießen-West ist gemacht. Das futuristische Gebäude kostet rund vier Millionen Euro, auf die Stadt entfallen davon 1,2...

📅 3. März 2021 – 10:30 Uhr

👤 Ingo Berghöfer

GIESSEN. Noch ist das "Ufo" in der Weststadt nicht gelandet. Doch nach dem ersten Spatenstich am Dienstag beginnen jetzt die überirdischen Bauarbeiten für das Familienzentrums Gießen-West mit angeschlossener Sprach-Kindertagesstätte. Weil das Gebäude auf der "grünen Wiese" am Rand der Weststadt entsteht, war das Baugrundstück bereits im Herbst erschlossen worden.

In Gießen ist in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach Kindertagesstätten-Plätzen rasch gestiegen, erinnert Stadträtin Astrid Eibelshäuser. Die Errichtung des Familienzentrums Gießen-West mit einer vierzügigen Kita in unmittelbarer Nachbarschaft der Ganztagsgrundschule Gießen-West sowie dem Jugendzentrum "Holzpalast" sichere nicht nur die Nachfrage an Kindertagesstätten-Plätzen, sondern werde mit seinem drei Einrichtungen verbindenden Campus-Charakter auch den ganzen Stadtteil Gießen-West auf.

Gießen-West ist ein Stadtteil, der nicht nur bunter und vielfältiger als der Rest der Stadt ist. Er ist auch stärker von Arbeitslosigkeit und Kinderreichtum geprägt. Dem soll die

neue Kita Rechnung tragen. In ihr können später einmal 70 Kinder in vier Gruppen betreut werden, und zwar in zwei Krabbelgruppen à zehn Kinder im Alter von einem bis drei Jahren sowie zwei Kindergartengruppen à 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Im Familienzentrum würden zudem sozialraumorientierte, bedarfsgerechte und niedrigschwellige Angebote für Menschen aus dem Quartier gestaltet, so Eibelshäuser.

Und auch wenn das Gebäude noch gar nicht steht, gibt es bereits einen wichtigen Baustein. Aufgrund zahlreicher Spenden habe man bereits eine Bibliothek für die Sprachförderung aufbauen können, betonte Ute Kroll-Naujoks vom Diakonischen Werk.

Angesichts des hohen Migrantenanteils unter den künftigen Nutzern der Kita gehört eine ganzheitliche und umfassende Sprachförderung zum pädagogischen Konzept, lobte Stadträtin Gerda Weigel-Greilich in ihrem Grußwort.

Das vielfältige Angebot verbindet sich mit einer ungewöhnlichen Optik, die Architektin Kristin Dirschl mit einem Donut verglich. Alle Funktionsräume des kreisrunden Gebäudes umschließen einen Platz, der bewusst nicht bepflanzt wird, damit ihn die künftigen Bewohner komplett nutzen können, sei es für einen Kinderflohmarkt oder ein Bobby-Car-Rennen. Weil dabei viel mit Glas gearbeitet wird, bleibt das Gebäude hell und ermöglicht Ausblicke auf die großen Spielflächen, die es umgeben werden.

"Das Haus ist ein großes Dach, unter dem sich alle vereinen", so Dirschl, die auch auf die baulichen Herausforderungen hinwies, ein komplett rundes Gebäude zu errichten mit Baumaterialien, die in der Regel für eckige Gebäude ausgelegt seien. Das Dach des "Donuts" soll begrünt werden und eine Fotovoltaikanlage den Strom für die Warmwasseraufbereitung erzeugen.

Das alles hat natürlich seinen Preis. Eibelshäuser beziffert die Baukosten für die Kita auf rund vier Millionen Euro, allerdings kommen davon 2,8 Millionen Euro aus externen Fördertöpfen und nicht aus dem Stadtsäckel. Das Projekt wird durch den Investitionspakt "Soziale Integration im Quartier" gefördert.



Ingo Berghöfer